Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 506

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 22. Juli.

— Die Handelskammer zu Hannover hat an den Finanzminister eine Eingabe gerichtet, die sich auf die Einkommensteuer- und Gewerbesteuerverhältnisse der Aktiengesellschaften bezieht. Die Ausführungen, die sie macht, enthalten vieles, was der Beachtung in hohem Grade würdig ist. Wir glauben, daß die Ausführung der Erlasse des Ministers zu mancherlei Bedenken Veranlassung giebt. Im Großen und Ganzen sind wir der Ansicht, daß die Abschreibungen, welche die berechtigten Organe einer Aktiengesellschaft beschließen, von der Einschätzungsbehörde respektirt werden müssen und daß diese Abschreibungen von dem Einkommen abgezogen werden. Das Aktiengesetz stellt in Beziehung auf die Abschreibungen an die Aktiengesellschaften ganz bestimmte Vorschriften, die als ein Minimum zu gelten haben. Ueber diese dürfen sich die Aktiengesellschaften nicht hinwegsetzen. Wenn nun die Aktiengesellschaft verhindert wird, eine gewisse Summe als Dividende an ihre Aktionäre zu vertheilen, so darf sie auch nicht gezwungen werden, dasjenige vermeintliche Einkommen, welches in diesen Abschreibungen zum Ausdruck kommt, gegenwärtig zu versteuern. Wird die Aktiengesellschaft durch diese Abschreibungen in der That in ihrem Kapitalvermögen bereichert, so wird sich in Zukunft ein Zeitpunkt ergeben, wo eine höhere Dividende vertheilt wird, wo also die Aktionäre ein höheres Einkommen beziehen und wo nun auch die Einschätzungskommission in die Lage kommt, dieses höhere Einkommen zu fassen. Wenn es zulässig sein sollte, daß die Einschätzungskommission die erfolgten Abschreibungen als zu hoch bezeichnet und demgemäß schon jetzt den in ihnen ausgedrückten Betrag erfaßt, so wird damit die Quelle zu unendlichen Streitigkeiten gelegt, und es ist Gefahr vorhanden, daß dasjenige, was schon in diesem Jahre versteuert wird, in einem der nächsten Jahre noch einmal zur Steuer herangezogen wird. Gegen die Besteuerung der Aktiengesellschaften waltet das Bedenken ob, daß dieselbe eine Doppelbesteuerung in sich schließt, und dieses Bedenken ist ja auch von konservativer Seite nicht ganz verkannt worden. Wir würden es nun für einen schweren Fehler der Ausführung halten, wenn diese Bedenken durch die Modalitäten der Ausführung noch gesteigert werden sollten.

— Von den Ministern wird nach der „Danz. Ztg.“ nur noch Schatzsekretär v. Maltzahn im August eine Reise nach West- und Ostpreußen machen.

— Die Zahl der Loose der preußischen Lotterie soll, wie das „Kl. Journal“ hört, zu der im nächsten Jahre stattfindenden 187. Lotterie um 30000 Stück vermehrt werden. In diesem Sinne sollen bereits den Lotterie-Kollekteuren, besonders in Berlin, vertrauliche Mittheilungen gemacht worden sein.

— Am Gymnasium in Düsseldorf fand vor einigen Tagen das Abiturienten-Examen statt. Das Ergebniß war, daß sämmtliche vier Schüler, welche zugelassen waren, durchfielen. Dieses Resultat ist um so überraschender, als der Direktor des Gymnasiums allgemein den Ruf eines ausgezeichneten Schulmanns genießt und deshalb auch zu der Konferenz über das höhere Unterrichtswesen berufen worden war.

— Das Befinden des freisinnigen Landtagsabgeordneten Landgerichtsraths Wißmann, welcher vor einigen Tagen in einer Synodalsitzung von einem Schlagflusse betroffen wurde, bessert sich der „Nass. Volks-Ztg.“ zufolge täglich, so daß Herr Wißmann wohl bald die Krankenstube verlassen kann. Man darf hiernach sich auch der Hoffnung hingeben, daß Herrn Wißmanns Thätigkeit im öffentlichen Leben keine Unterbrechung erfahren wird.

— Im „Vorwärts“ theilt Abg. Bebel den Genossen mit, daß er des Parteitags in Brüssel wegen und aus mehreren anderen Gründen jetzt mehrere Monate von Berlin abwesend sein müsse. Diese Abwesenheit Bebels von Berlin muß einigermaßen überraschen, weil in der neulichen Versammlung, in welcher er seinen Vortrag über den neuen sozialdemokratischen Programm-Entwurf gehalten hat, die Diskussion darüber bis zu einer neuen in dieser Woche abzuhaltenden Versammlung vertagt worden ist. An dieser Diskussion wird sich also Herr Bebel nicht mehr betheiligen. Die neuliche Ankündigung des „Vorwärts“, daß der nächste Parteitag in Erfurt den Ausschluß des Herrn v. Vollmar aus der Partei beschließen werde, wird sich schwerlich als zutreffend erweisen. (Neueren Meldungen zufolge soll über Herrn v. Vollmar vielleicht ja schon in Brüssel abgeurtheilt werden.) Bebel hatte in der neulichen Versammlung im Feenpalast, welche sich mit der Vollmarschen Rede beschäftigte, allerdings erklärt: „In dem Augenblick, wo die Partei (d. h. der Parteitag) Vollmars Standpunkt für unvereinbar mit unseren Prinzipien erklären und Vollmar trotzdem dasselbe predigen sollte, würde Vollmar nicht mehr zur Partei gehören.“ Damit ist schon gesagt, daß der Parteitag sich zunächst nur damit begnügen wird, die Prinzipienfrage zu prüfen, Alles weitere aber von dem späteren Verhalten Vollmars abhängig zu machen. Herr v. Vollmar hat zudem die Kompetenz des Parteitages schon im Voraus anerkannt, indem er sich seinen Münchener Wählern gegenüber also aussprach: „Die Entscheidung über die Richtigkeit meiner Aufstellungen steht, was die Partei betrifft, ausschließlich dem Parteitage zu, dessen Beschluß selbstverständlich für jeden besteht, der der Partei angehören will — das Recht der eigenen Ueberzeugung und des Bestrebens, durch einen späteren Parteibeschluß dieselbe zur Anerkennung zu bringen, selbstverständlich vorbehalten.“ Allzu heiß wird also die Suppe nicht gegessen werden.

— Wie wenig die „Jungen“ der sozialdemokratischen Partei ihrer Parteileitung zustimmen, wenn dieselbe neuerdings im „Vorwärts“ erklärte, „die Sozialdemokratie ist nicht revolutionär im Heugabelsinn der blutigen Gewalt“, das beweisen nachstehende Sätze des im Morgenblatt bereits erwähnten, am vorigen Sonntag von den „Jungen“ versandten Flugblatts: „An die sozialdemokratischen Parteigenossen Berlins“:

Es wäre Verrath an der uns heiligsten Sache, wenn wir noch länger müßig zusehen wollten, wie die Diktatur (der Führer) jedes demokratische Denken und Fühlen erstickt — wie die ganze Bewegung immer mehr verflacht und schon jetzt zur puren Reformpartei kleinbürgerlicher Richtung herabgesunken ist — wie die Revolution von der Tribüne des Reichstags herab feierlichst abgeschworen wird, und täglich Alles geschieht, um einen Ausgleich zwischen Proletariern und Bourgeois herbeizuführen. . . . Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland ist von Anfang an eine durch und durch revolutionäre und proletarische gewesen, der gegenüber alle übrigen Gesellschaftsklassen als die „Eine reaktionäre Masse“ noch bis vor ganz kurzer Zeit von jedem Parteigenossen bezeichnet wurde. . . . Freiwillig werden die besitzenden Klassen niemals auf ihre Privilegien verzichten, und so lange es eine besitzende Klasse giebt, wird es auch die nöthige Anzahl Knechte geben, welche auf Kommando bereit sind, für ihre Henker ihr Blut zu verspritzen. . . . Ebenso verhält es sich mit dem „Hineinwachsen“ der heutigen Gesellschaft in den sozialistischen Staat, der ohne jede Betriebsstörung alsdann über Nacht nur proklamirt zu werden braucht und in England eigentlich schon heute proklamirt werden könnte. Diejenigen, welche solchen Blödsinn in die Menge schleudern, hätten wirklich kein Recht, von politischen Kindsköpfen zu sprechen und zu schreiben. Sie selbst sind weit schlimmeres als das. . . .

Es wird dann das Verhalten der Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage einer scharfen Kritik unterzogen. Die neue Taktik sei nichts weiter als ein Kompromiß mit der Masse auf Kosten des Prinzips. Liebknecht und Bebel werden gleich schlimm mitgenommen, ihre Reichstagsreden geradezu „kläglich“ genannt. Herr v. Vollmar habe die Anwartschaft auf ein Ministerportefeuille. Die Handlungen Einzelner grenzten an Verrath!

„Eine eigene Partei sollen diejenigen sich gründen, welche nicht blindlings mit allem einverstanden sind, was die Parteileitung für gut befindet. Ist denn das nicht die Regierung in einer anderen Form? Glaubt denn auch Bebel heute schon, daß er die Unzufriedenheit wird beseitigen können, wenn er einige Wortführer dieser Unzufriedenen beseitigt? . . . Wir betrachten uns nach wie vor zur sozialdemokratischen Partei gehörig, und lassen uns weder von den Leitern unserer Partei, noch von sonst Jemand zu etwas drängen, was gegen unsere Ueberzeugung streitet. Auch liegen zwischen dem Reichstag und der Revolution auf dem Gendarmenmarkt noch mehrere Mittelstraßen, welche nach unserer Ansicht rascher zum Ziele führen. Trotzdem wir schließlich auch vor der äußersten Konsequenz des einmal für richtig Erkannten nicht zurückschrecken würden, trotz aller demagogischen Verhetzung und Angstmeierei.“ Die Flugschrift schließt mit dem Rufe „Hoch die internationale revolutionäre Sozialdemokratie!“

Bochum, 22. Juli. Noch tagtäglich läuft bei Herrn Fusangel neues Material für den Stempelprozeß ein, so aus einem Orte etwa 50 Bleiabdrücke. Die Zusendungen an Zeitungen, Gedichten, Briefen, welche derselbe jeden Tag erhält, sind sehr zahlreich, desgleichen die Anfragen wegen zu haltender Vorträge.

Vermischtes.

† **Bajuvarisches.** Die Nummer des „Neuen Münchener Tagebl.“ vom 20. Juli enthält einen Artikel, welcher mit den Worten beginnt:

Die preußische Bruderliebe begeht das 25jährige Jubiläum ihrer „Schlagfertigkeit“ durch die gemeinsten Ausfälle auf Bayern wegen des Eisenbahnunglückes in Eggolsheim. Jeder Inhaber einer kotterigen preußischen Schnauze glaubt wegen eines Unglückes, das auf der Eisenbahn vorkam, Gift und Galle gegen uns Bayern speien zu dürfen, und die frechen Fritzchen machen sich jetzt derartig mausig, daß wir lebhaft bedauern, daß das Jahr 1866 schon so weit hinter uns liegt. Schade nur, ewig schade für uns, daß wir jetzt an diese großmäuligen Bursche gekettet und dadurch verurtheilt sind, die Prügel, die ihnen im nächsten Kriege bevorstehen, ebenfalls mitzutragen!

Das Blatt druckt dann den von Eduard Engel in der „Volksztg.“ veröffentlichten Warnungsruf ab und bemerkt dazu:

Das ist ein schöner Engel, dieser Bengel! Der sollte Teufel heißen, denn seine Gemeinheit ist ebenso bodenlos preußisch, wie seine Raffinirtheit teuflisch ist. Uebrigens — mögen doch die frechen Fritzchen daheim bleiben oder an Bayern vorbeifahren, wenn sie ihre zahnlückige Mördergrube, auch kotterige Schnauze genannt, in die Welt hinaustragen; wir sind froh, wenn wir diese schnapsseligen Kartoffelgesichter nicht zu sehen brauchen, und wir brauchen dann auch nicht mehr zu gähnen, wenn wir die langweiligen Pumpernickelkürassiere nicht an allen Ecken und Enden bei uns herumlungern und aus Hunger süddeutsche Luft schnappen sehen. Sobald so ein preußischer Häringsbändiger bei uns erscheint, merkt man sofort am schlechten Wetter, daß nicht einmal die Sonne, die doch sonst über Gerechte und Ungerechte aufgeht, die großrachigen Möpse der brandenburgischen Streusandbüchse anschauen mag. Selbst der Vesuv beginnt zu speien, sobald sich die Ferien-Sonderzüge der Kartoffelschalenvergolder nach Baiern in Bewegung setzen. Aber sie haben kein Glück mit ihren hohnvollen Sprüchen, die frivolen Fritzchen: während sie mit krankhafter Wuth über uns Baiern herfallen und unsere Eisenbahnen als die denkbar schlechteste Einrichtung hinstellen, meldet ein Telegramm aus Westpreußen: (Folgt eine Nachricht aus Memel über die Entgleisung bei Biesellen) . . . Die Lodderigkeit auf preußischen Bahnen ist viel größer, als man glaubt, abgesehen von der großen Aehnlichkeit, welche die preußischen Waggons mit Schweineställen besitzen. . . . Wer im Lande des Schnapses und der Knollengewächse herumreisen muß, wird die düsteren, braunen preußischen Karren mit den engen Kupees und den kleinen Fensterlöchern eher für ambulante Gefängnißzellen, als für Eisenbahn-Passagierwägen halten. Also, Bruder Preuß hat in Sachen Eisenbahnen — wie gewöhnlich — wieder arg geschwefelt. Deßhalb muß man ihm heimleuchten, damit er nicht gar so sehr frech wird — der liebe, gute Pumpernickelvertilger! (Um Nachdruck in preußischen Blättern wird gebeten.)

Dies geschieht hiermit.

† **Als Kaiser Franz Josef** in Ischl am Dienstag Mittag, die Kaiservilla verließ, näherte sich ihm ein slovakischer Bauer um ein Bittgesuch zu überreichen. Der in nächster Nähe befindliche Polizei-Inspektor Gansinger, welcher vom Linzer Polizeikommissariate dem Hofdienst in Ischl zugetheilt ist, bemerkte dies und wollte den Bauer abhalten, näher an den Monarchen heranzutreten; ein Burggendarm unterstützte Gansinger in diesen Bemühungen, doch benahm sich der Bauer so renitent, daß Beide ihn nur mühsam zu überwältigen vermochten. Es entspann sich ein förmliches Handgemenge, während dessen Gansinger, ein starker, hochgewachsener Mann, sich dermaßen aufregte, daß er einige Minuten später, vom Schlage gerührt todt zusammenstürzte. Der Kaiser hatte von dieser peinlichen Szene nichts bemerkt und seinen Spaziergang fortgesetzt. Der Bauer wurde verhaftet. In seinem Gesuch bat er den Kaiser, er möge ihm 15 alte ungiltige Fünfzig-Gulden-Noten, deren Umtausch er s. Z. versäumt hatte, umwechseln lassen! Gansinger, der verheirathet ist, kam seit 36 Jahren allsommerlich zum Hofdienst nach Ischl.

† **Wie weit sich die Geschmacklosigkeit gewisser Partei-Organe** in Paris versteigen kann, zeigt der Umstand, daß das Organ des Generals Boulanger „Voix du peuple“ anläßlich des Todes der Frau Bonnemain, der „Freundin“ des Generals, mit schwarzem Rande erschienen ist. General Boulanger soll vorläufig noch über den Tod seiner Freundin untröstlich sein. Frau Bonnemain, geborene Laurence Rouzet, entstammt einer alten Militärfamilie. Bei einer ihrer Schwestern, die an einen Oberst verheirathet ist, lernte sie den General kennen und, wie von Eingeweihten behauptet wird, hat sie sofort für den General eine äußerst lebhafte Zuneigung gefaßt, die noch durch die traurigen Erinnerungen an ihre unglückliche Ehe genährt wurden. Politisch soll Frau Bonnemain gar keinen Einfluß auf den General ausgeübt haben, ja es war ihr sogar unangenehm, wenn man in ihrer Gegenwart von Politik sprach. Vor zwei Jahren erbte sie von einem Verwandten 1200000 Frc., jedoch konnte sie über das Kapital nicht testamentarisch verfügen. Sie erreichte ein Alter von 35 Jahren und war eine auffallende Schönheit. — „La Paix“ läßt sich aus Brüssel telegraphiren: Eine Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Generals erzählte, daß derselbe ermüdet durch das Leben im Exil, besonders aber dadurch, daß er sich jetzt vereinsamt fühlt, nach Frankreich zurückkehren will, um seinen Prozeß wieder aufnehmen zu lassen. Er will die Gelegenheit der Beerdigung der Frau Bonnemain benutzen, um sich in Paris verhaften zu lassen. Man kann also für die nächste Woche diese sensationelle Thatsache erwarten.

Lokales.

Posen, 23. Juli.

—b. **Die Niederwallstraße** darf mit Lastwagen nicht befahren werden. An der Ecke der St. Martinstraße hat die Fortifikation gestern eine Tafel mit dem bezüglichen Verbot aufstellen lassen.

* **Diebstähle.** Am Montag stahl ein Arbeiter von einem Wagen einen Korb, in welchem sich ein Topf mit Fett und eine Flasche Kognak befanden. Der Arbeiter war der Polizei zwar bekannt, bisher aber nicht wieder angetroffen. Als er nun gestern Nachmittag auf dem Polizeirevierbureau am Schrodka-Markt erschien, um sich nach außerhalb abzumelden, wurde er verhaftet. — Gestern Vormittag wurde vom Alten Markt ein Dienstmädchen wegen Diebstahls verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Mittwoch: Verhaftet ein 66jähriger Topfhändler wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Verloren: ein silbernes Armband, ein goldenes Medaillon, ein grauer Sommerüberzieher.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

↗ **Inowrazlaw,** 22. Juli. [Gemälde-Ausstellung.] Die feierliche Eröffnung der ersten großen Ausstellung von Gemälden hat heute Vormittag in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums in den Sälen des Hotel Weiß stattgefunden. Außer den bereits gemeldeten vier Gemälden aus der königl. Nationalgallerie in Berlin sind noch etwa 250 Werke anderer hervorragender Künstler vertreten. Am zahlreichsten vorhanden sind Landschaften, Frucht- und Blumenstücke, Bilder aus dem Leben und sogenannte Studien und Studienköpfe. Nicht so zahlreich sind Thierstücke und Porträts. Außer den Oelgemälden sind einzelne sehr schön ausgeführte Bilder in Wasserfarben und Handzeichnungen in Schwarz ausgestellt. Die Aufforderung des Vorstandes des Kunstvereins an die hiesige Bürgerschaft durch Hergabe der

in ihrem Besitze befindlichen Gemälde und Kunstwerke ihr Interesse an der Ausstellung zu bethätigen, ist nicht ohne Erfolg geblieben, denn aus den Kreisen der Bürgerschaft ist eine große Anzahl von Gemälden ꝛc. eingegangen. Es würde zu weit führen, alle hervorragenden Werke hier aufzuführen, doch mögen wenigstens die vier bedeutendsten, der königl. Nationalgallerie gehörigen Kunstwerke kurz besprochen werden: 1. Adamo: „Sturz Robespierres". Die geschichtlichen Voraussetzungen dieses ergreifenden Gemäldes sind bekannt. Es zeigt uns den fast allgewaltigen Diktator, zusammenbrechend unter der Wucht der gegen ihn geschleuderten Anklagen seitens seiner Feinde inmitten der Sitzung des Nationalkonvents. Einer seiner Hauptgegner, Collot d'Herbois, hat ihn am Handgelenk gepackt, während Robespierre in tiefster Erschöpfung todtenbleich in einen Sessel zurückgesunken ist. Noch hält sein treuer Anhänger Saint-Just zu ihm, aber auch er wird von bereits der tobenden Menge der Deputirten umringt und bewältigt. Eine tiefe und dabei klare Charakterisirung der Hauptgestalten, scharfe Hervorhebung der Gegensätze und glückliche Gruppirung sowohl des reich bewegten Vordergrundes als der im Mittel- und Hintergrunde stehenden Massen zeichnen dieses Werk aufs Vortheilhafteste aus. Eine beredte Sprache spricht aus ihm: so stürzt in Wahrheit ein Tyrann, um sich nie wieder zu erheben. 2. Eschke: „Leuchtthurm auf der Klippe". Aufruhr in der Natur, wie auf jenem ersten Bilde Aufruhr im Herzen der Menschen! Mit gewaltiger Brandung schießt die nimmer ruhende See gegen die Küste Schottlands. Unerschütterlich erhebt sich aus diesem weißen Gischt heraus die steile Klippe, hoch oben die Leuchte mit dem Wärterhäuschen, ein sicheres Zeichen für das im Hintergrunde unter unheilverkündenden Wolken dahinsegelnde Schiff. Wird es den Kampf bestehen? Gewiß, der Leuchtthurm führt auch dieses Schiff, wie schon Tausende und aber Tausende vor ihm, sicher zum Hafen. 3. Hertel: „Jung-Deutschland." Ein alter ehrwürdiger Lehrer ist es, der seinen jugendlichen Schülern die Anfänge der Geographie zu lehren sucht. Wer dächte da nicht selber der eigenen holden Jugendzeit, wer wüßte nicht mehr, daß man selbst einst verlegen stand vor mancher Frage des gestrengen Meisters, und doch wieder im nächsten Augenblicke den ganzen Kummer vergessen hatte, sobald das Glockenzeichen hinaus in die Freiheit rief! Es ist ein Bild aus unserem eigensten Leben, das uns hier gedankenvoll anmuthet; der schöpferische Meister hat mit Kunst und Glück uns selbst hier trefflich auf die Leinwand gebracht. 4. Vautier: „Erste Tanzstunde." Gewissermaßen verwandt ist die Stimmung dieses Meisterwerkes mit der des soeben besprochenen Hertelschen Gemäldes. O du fröhliche, o du selige Zeit der ersten Tanzstunde! möchte man unwillkürlich auch hier ausrufen, so überraschend getreu hat uns Meister Vautier in jene Vergangenheit zurückzuführen verstanden. Da steht er lebendig vor uns, der alte Tanzmeister, die Geige unter dem Kinn, mit dem Bogen die Stellungen bezeichnend, welche seine Schülerinnen einnehmen sollen. Es ist eben noch die erste Tanzstunde mit all' ihrem guten Willen und all' ihrem mangelhaften Können. Ein reizendes Genrebild, welches der Maler mit glücklichem Griff erfaßt und wiedergegeben hat. Die Dauer der Ausstellung ist auf 14 Tage bemessen.

* **Görlitz,** 20. Juli. [Sprung aus dem Eisenbahnzuge. Auf der Strecke Görlitz-Kohlfurt sprang, wie der „N. Görl. Anzeiger" berichtet, heute während der Fahrt hinter Penzig ein fein gekleideter Herr plötzlich aus dem Eisenbahnzuge, fiel zu Boden und verschwand, nachdem er sich wieder auf die Beine gebracht hatte, in einem Kornfelde. Der Zug hielt sofort nach Gebrauch der Karpenterbremse und fuhr nach einigen Minuten wieder weiter, ohne daß der Herausgesprungene ergriffen werden konnte. Was denselben zu seinem gefährlichen Wagniß veranlaßt, konnte nicht ermittelt werden.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 22. Juli. Die Gesammteinnahmen der Orientbahnen betrugen in der Woche vom 18. Juni bis 24. Juni c. 171 624,12 Frcs., vom 1. Januar bis 17. Juni c. 4 715 658,20 Frcs., zusammen seit Beginn des Betriebsjahres 4 887 282,32 Frcs.

** **Rom,** 22. Juli. Die Dividende auf die Aktien der „Banca nationale nel regno d'Italia" ist für das erste Semester des laufenden Jahres auf 28 Lire festgesetzt und gelangt vom 3. August ab zur Auszahlung.

Marktberichte.

** **Berlin,** 22. Juli. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr reges Geschäft, prima Hammelfleisch sehr gefragt, daher im Preise gestiegen. Preise für übrige Fleischsorten unverändert. Wild und Geflügel. Schwache Wildzufuhr, ruhiges Geschäft, Rothwild gefragt, Geflügel ausreichend, Preise unverändert. Fische. Ausreichende Zufuhr, lebhaftes Geschäft zu befriedigenden Preisen. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Lebhaftes Geschäft, Preise ziemlich unverändert. Gurken knapp, Bohnen im Preise zurückgegangen. Obst. Mäßige Zufuhr, lebhafter Markt, Preise steigend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—55, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 55—60 M., IIa 38—53, Hammelfleisch Ia 56—60, IIa 50—55, Schweinefleisch 48—55 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 0,50—0,80 M., IIa. —,— Pf., Rothwild per ½ Kgr. 40—48 Pf., Wildschweine per ½ Kgr. 40 Pf., Damwild pr. ½ Kg. 0,45, Wildenten 0,65 Mark, Krickenten — Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück 2,25 bis 3,50, Enten 0,95—1,40 M., Puten — M., Hühner, alte 0,90—1,25 M., do. junge 35—65 Pf., Tauben 35—45 Pf., Zuchthühner 70—90 Pf., Perlhühner — Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25—2,00, alte 1,00—1,50, Hühner Ia. pr. Stück 0,80—1,50, IIa 0,60—0,70 M., junge 0,45—0,65 M., Tauben 0,25—0,55 M., Puten pr. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 3,50—5,00 M.

Fische. Hechte 84—90 Mark, do. große 61 Mark, Zander 81 M., Barsche 60 M., Karpfen, große, 77 M., do. mittelgroße, — Mark, do. kleine — Mk., Schleihe 61—65 Mk., Bleie 57 Mk., Aale, große 99—102 M., do. mittelgr. 90—94 M., do. kleine 72 bis 73 M., Quappen — M., Karauschen 60—62 M., Wels 36 M., Roddow 55—57 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 140 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 10—13 Mark, do. 10—11 Centimeter 1,10—1,40 M., do. galizische unsortirt 3,90 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 98—103 M., IIa. 90 bis 95 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 96—100, do. IIa 90—94 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 96—100 M., do. do. IIa. 90—94 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige neue per 50 Liter 3—4 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,00 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. — M., Kohlrüben p. Schock 4—5 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 3—4 Mark, Gurken, Schlang.-, Holländer p. Korb, ca. 30 St. — M.

Obst. Kirschen Werdersche süße p. Tiene 1,50—2,00 M., do. saure 1,50—2,50 M., Stachelbeeren p. Tiene 1,20—1,50 Mk., Erdbeeren, Wald- pro Liter 0,30—0,40 M., Himbeeren pr. Kilogr. 0,26—0,28 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 22. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	25 20	25 —	24 60	24 10	23 60	23 10
Weizen, gelber		25 10	24 90	24 60	24 10	23 60	23 10
Roggen		22 20	21 90	21 70	21 50	21 10	20 50
Gerste		16 50	16 —	15 50	15 10	14 50	14 —
Hafer		17 20	17 —	16 80	16 60	16 40	16 20
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 22. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 222,00 Gd., Juli-August 212,00 Gd., September-Oktober 201,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per Juli 170,00 Gd. Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.) —. Per Juli 61,50 Br., September-Oktober 61,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juli (50er) 68,50 Br., (70er) 48,50 Br., Juli-August 48,50 Br., August-September 48,50 Br. September-Oktober 44,50 Gd. — Zink Fest.

Die Börsenkommission.

Stettin, 22. Juli. [An der Börse.] Wetter: Regen. Temperatur: + 16 Gr. R. Barometer 28,4. Wind: O.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko 226—242 Mk., per Juli 240 Mark nom., per September-Oktober 211,5—212 Mark bez., per Oktober-November 209,5 M. nom. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko 210 bis 222 M., per Juli 223,25—223,5 Mark bez., per Juli-August 207,5—208 Mark bez., per September-Oktober 200,5 Mk. bez., per Oktober-November 198,5 M. bez. — Gerste loko ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 165—170 Mark, feinster über Notiz. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo ohne Faß loko 59,5 Mk. Br., per Juli 59,5 M. Br., per September-Oktober 59,5 Mk. Br. — Spiritus fest, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 50 Mk. nom., per Juli 70er 49,5 M. nom., per Juli-August 70er 49,5 Mk. nom., per August-September 70er 49,5 Mk. nom., per September-Oktober 70er 44,5 M. nom., per April-Mai 1892 70er 43 M. nominell. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 240 M., Roggen 223,5 M., Spiritus 70er 49,5 Mark. — Nichtamtlich. Petroleum loko 10,8 M. verst. gef. — Schweinefett fester, Steam- 32,5 M. trans. gehalten, Fairbank 30 M. trans. gef. — Hering. Schott. ungest. Voll- 29—31 M. trans. nach Qualität bez., ungest. Matjes lebhaft gehandelt und mit 19—21 M. trans. bez.

Landmarkt: Weizen, Roggen, Gerste ohne Zufuhr, Hafer 175 Mark, Heu 1,75—2 M., Stroh 28—32 M., Kartoffeln 74—80 M.
(Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	21. Juli.	22. Juli.
Fein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	26,75—27,00 M.	26,75 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 22. Juli, Vormittags 11 Uhr: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	21. Juli.	22. Juli.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,80—18,00 M.	17,80—18,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,25—17,40 M.	17,25—17,40 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—15,00 M.	13,50—15,00 M.

Tendenz am 22. Juli, Vormittags 11 Uhr: Unverändert.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 20. bis 22. Juli, Mittags 12 Uhr.

Paul Gomulski VIII. 1149, leer, Jägerhof-Bromberg. Johann Kurke VIII. 1198, leer, Bromberg-Labischin. Karl Schneider III. 1750, leer, Wloclawek-Montwy. Wilhelm Paul XIII. 3081, Steinkohlen, Danzig-Nakel. Mathias Rudnicki V. 705, Feldsteine, Fuchsschwanz-Fordon. Gottlieb Woyak VII. 1182, kiefernes Kantholz, Schulitz-Berlin. Heinrich Zepp XIII. 4667, kiefernes Kantholz, Schulitz-Magdeburg. Paul Rochlitz XIII. 3439, Steinkohlen, Danzig-Nakel. Anton Draszkowski VIII. 1220, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Karl Schulz I. 8062, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Louis Schmidt XIII. 3238, Thon, Halle-Wloclawek. Johann Appelt IV. 700, Thon, Halle-Wloclawek. Ludwig Krüger VIII. 1291, Güter, Magdeburg-Bromberg.

Telegraphische Nachrichten.

London, 23. Juli. Nachrichten aus Victoria (Columbien) zufolge meldet ein Packetboot aus Jokohama, daß der ganze Süden Chinas fortwährend unruhig sei, bewaffnete Banden das Land durchziehen und die Geschäfte unmöglich machen, und daß der Anführer der Meuterer in Wuhu verhaftet worden sei.

Kairo, 23. Juli. Der Palast Abelin, die Residenz des Khedive, steht in Flammen; die Ursache der Feuersbrunst ist unbekannt.

Hammerfest, 23. Juli. Nach seiner gestrigen Ankunft hierselbst besuchte der Kaiser die Meridiansäule. Heute Vormittag verläßt die „Hohenzollern" Hammerfest und geht nach der Insel Skore.

Petersburg, 23. Juli. Der Thronfolger traf gestern Abend in Tobolsk ein.

Das „Journal de St. Petersbourg" entbietet dem Mittags auf der Kronstädter Rhede erwarteten französischen Geschwader einen äußerst herzlichen Willkommengruß. Der Kaiser empfängt das Offizierkorps des Geschwaders in Audienz und giebt ihm ein Diner. Am 26. Juli giebt Großfürst Alexis ein Diner, am 29. Juli wird ein Rout seitens der Stadt Petersburg gegeben. Der Munizipalrath schenkt jedem französischen Kriegsschiffe für die Offiziermesse als Souvenir eine silberne Kanne mit entsprechender Widmung.

Börse zu Posen.

Posen, 23. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—, (Loko ohne Faß) (50er) 68,10, (70er) 48,10.

Posen, 23. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: heiß.
Spiritus matter. Loko ohne Faß (50er) 68,10, (70er) 48,10 Juli (50er) 68,10, (70er) 48,10, August (50er) 68,10, (70er) 48 10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 22.
Weizen befestigend		
do. Juli	246 —	247 —
do. Septbr.-Oktbr.	210 50	211 —
Roggen fester		
do. Juli	220 —	222 50
do. Septbr.-Oktbr.	200 25	201 —
Rüböl fest		
do. Juli	59 60	59 40
do. Septbr.-Oktbr.	59 60	59 30

		Not. v. 22.
Spiritus fester		
70er loko o. Faß	50 —	— —
70er Juli-August	49 20	49 70
70er Aug.-Septbr.	49 70	50 10
70er Sepbr.-Oktbr.	44 60	45 —
70er Oktbr.-Novbr.	43 10	43 50
70er Nov.-Dez.	42 20	42 60
Hafer		
do. Juli	169 50	171 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 60,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 23 Juli. **Schluß-Course.**

		Not. v. 22
Weizen pr. Juli	245 —	247 —
do. Septbr.-Oktbr. . . .	210 25	211 —
Roggen pr. Juli	219 75	220 25
do. Septbr.-Oktbr. . . .	199 75	200 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 22.
do. 70er loko	50 —	50 30
do. 70er Juli-August . .	49 60	49 50
do. 70er August-Septbr. .	50 —	49 90
do. 70er Septbr.-Oktbr. .	45 —	45 —
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	43 40	42 40
do. 70er Nov.-Dez. . . .	42 60	42 50

		Not. v. 22
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 75
" 3½ "	98 50	98 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 70
Pos. 3½% Pfandbr.	95 80	95 90
Pos. Rentenbriefe	101 80	101 80
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —
Oestr. Banknoten	173 —	173 25
Oestr. Silberrente	80 25	80 10
Russ. Banknoten	218 85	219 70
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 10	99 10

		Not. v. 22
Poln. 5% Pfandbr.	69 40	69 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	66 80	67 90
Ungar. 4% Goldrente	91 10	91 —
Ungar. 5% Papierr.	88 40	88 50
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	159 75	159 60
Oest. fr. Staatsb. ultimo	124 50	124 50
Lombarden ultimo	44 25	44 10
Neue Reichsanleihe	84 30	84 —
Fondsstimmung behauptet		

Ostpr. Südb. E. S. A	81 10	80 25
Mainz Ludwighfdto	113 60	113 25
Marienb. Mlaw dto	63 10	62 40
Italienische Rente	91 40	91 10
Russ 4% konsAnl 1880	97 75	97 40
dto. zw. Orient. Anl.	70 —	69 50
Rum. 4% Anl.	85 50	85 40
Türk. 1% kons. Anl.	18 40	18 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	153 50	154 —
Schwarzkopf	251 —	249 —
Dortm St. Pr. L. A.	65 90	65 40
Inowrzl. Steinsalz	33 50	33 —

Gelsenkirch. Kohlen	155 90	155 60
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	232 —	234 10
Elbethalbahn " "	91 40	91 30
Galizier " "	91 25	91 10
Schweizer Ctr. " "	153 50	153 75
Berl. Handelsgesell.	135 75	135 40
Deutsche B. Akt.	150 50	150 30
Diskont. Kommand.	175 60	175 40
Königs- u. Laurah.	117 —	117 —
Bochumer Gußstahl	108 10	109 —
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	72 —	72 30

Nachbörse: Staatsbahn 124 50, Kredit 159 75, Diskonto-Kommandit 175 50.

Stettin, 23. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 22
Weizen matt		
do. Juli	240 —	240 —
do Sept.-Okt.	208 50	212 —
Roggen matt		
do. Juli	223 —	223 50
do. Sept.-Okt.	197 50	200 50
Rüböl still		
do. Juli.	59 50	59 50
do. Septr.-Oktbr	59 50	59 50

		Not. v. 22
Spiritus flau		
per loko 70 M. Abg.	49 50	50 —
" August-Sep. "	48 30	49 50
" Sept.-Okt. "	44 —	44 50
Petroleum*)		
do. per loko	10 80	10 80

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 22. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	759	NNW	5	wolkig		14
Aberdeen .	755	WNW	1	wolkig		15
Christiansund	760	NNO	1	wolkig		17
Kopenhagen	763	OSO	2	wolkig		19
Stockholm.	764	OSO	2	heiter		22
Haparanda	760	SW	4	bedeckt		18
Petersburg	765	WNW	1	wolkenlos		20
Moskau .	765	NO	1	wolkenlos		20
Cork Queenst.	761	NW	5	wolkig		14
Cherbourg.	762	WSW	6	wolkig		16
Helder . .	759	SSW	2	wolkig		17
Sylt . . .	761	SO	2	halb bedeckt		20
Hamburg .	761	OSO	3	wolkig		18
Swinemünde	763	still		wolkig		19
Neufahrw.	763	O	1	halb bedeckt		22
Memel .	764	SO	2	wolkenlos	1)	22
Paris . .	763	S	1	Regen		16
Münster .	761	S	1	wolkenlos	2)	17
Karlsruhe .	762	SW	4	wolkig		19
Wiesbaden	762	SW	1	bedeckt	3)	19
München .	764	still		heiter		18
Chemnitz .	763	S	1	heiter	4)	17
Berlin . .	763	WNW	1	wolkig	5)	19
Wien . .	763	NW	3	heiter		17
Breslau .	762	still		bedeckt		17
Ile d'Aix .	764	SW	3	bedeckt		19
Nizza . .	762	O	1	wolkenlos		23
Triest . .	763	still		wolkenlos		25

1) Gestern Nachmittags Gewitter. 2) Gewitter. 3) Früh etwas Regen. 4) Dunst, Thau. 5) Nachts etwas Regen.

Uebersicht der Witterung.

Während in dem über den größten Theil Europas sich erstreckender Hochdruckgebiete der Luftdruck noch gleichmäßiger geworden ist, hat sich das Depressionsgebiet im Nordwesten wieder über die Britischen Inseln und die Nordsee ausgedehnt. Ein Minimum unter 755 liegt über der nordwestlichen Nordsee und wird muthmaßlich seinen Wirkungskreis mit auffrischenden südwestlichen Winden und Regenfällen zunächst auch über Nordwestdeutschland ausbreiten. Am Morgen ist über Deutschland das Wetter meist wolkig bei schwacher meist südlicher Luftströmung und etwas wärmer als gestern. Stellenweise fiel Regen, im Norden vielfach unter Gewittererscheinungen.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.